

Jeannine Fiedler (Hrsg.): Fotografie am Bauhaus. Herausgegeben für das Bauhaus-Archiv.- Berlin: Bauhaus-Archiv und Verlag Dirk Nishen 1990, 362 S., DM 148,-

Erst 1929 wurde am Bauhaus eine - dann von Walter Peterhans geleitete - Fotoabteilung eingerichtet, also zehn Jahre nach Gründung der legendären, stilbildenden Schule - und dennoch hat die Fotografie das Bauhaus während der ganzen Zeit seiner Existenz begleitet. Zu einer Ausstellung "Fotografie am Bauhaus", die 1990 und 1991 an verschiedenen Orten zu sehen ist, hat das Berliner Bauhaus-Archiv einen umfassenden Katalog erarbeitet, der auch hervorragend gedruckt ist. Hatte die Fotografie unter den zahlreichen Veröffentlichungen zum Bauhaus bisher eher eine untergeordnete Rolle gespielt, so ist nun ein Standardwerk mit nur kleinen Schönheitsfehlern entstanden.

Schon beim ersten Durchblättern fasziniert die Fülle und Vielfalt, Lebendigkeit und Frechheit der Fotografie am Bauhaus. Viele Bilder sind eigentlich Amateuraufnahmen, Schnappschüsse, Portraits von einzelnen oder von Gruppen. Gerade in ihnen spürt man aber den Geist des Bauhauses, das Gemeinschaftsgefühl der dort Arbeitenden. Auch sind Grenzen zwischen Amateur- und Profiaufnahmen kaum zu ziehen. Bei beiden gibt es die typischen Vorlieben des Bauhauses (und anderer Fotografen der zwanziger Jahre): ein Sinn für die Grotteske, für ungewöhnliche Blickwinkel, für technische Phänomene. Bald wurde die Fotografie auch zur Dokumentation des eigenen Schaffens und zur Werbung für das Bauhaus benutzt (und war deshalb als Anschauungsmaterial in früheren Veröffentlichungen zum Bauhaus stets vertreten). In einer dritten Phase, und auch hier sind die Grenzen fließend, wird die Fotografie zum eigenständigen Medium, zum Experimentierfeld vor allem unter Einfluß von Laszlo Moholy-Nagy. Für ihn war die Fotografie eine Möglichkeit, analog zu seinen sonstigen Raum-Licht-Experimenten, materielle Erscheinungen zu 'entkörperlichen', zu reinen Licht- und Schattenwirkungen zu kommen.

Der Katalog stellt zuerst die 'Meister' der Bauhausfotografie vor, Laszlo Moholy-Nagy, seine Frau Lucia Moholy (u.a. mit ihrer Serie der Dessauer Bauten), Umbo, T.Lux Feininger, Florence Henri, Herbert Bayer, Moshé Raviv-Vorobeichic und Walter Peterhans. In seiner zweiten Abteilung werden die vorherrschenden Themen der Fotografie am Bauhaus dargestellt, von der Architektur und Produktfotografie bis zum Bildjournalismus. Im sorgfältig erarbeiteten Anhang findet man Biographien aller

Bauhausfotografen, die wieder einmal zeigen, wie stark das Bauhaus, nach der Schließung durch die Nazis 1933, in alle Welt gewirkt hat.

Die verschiedenen Beiträge des Katalogs sind außer von der Herausgeberin u.a. von so ausgewiesenen Kennern wie Rolf Sachsse und Herbert Molderings geschrieben. Darum fällt das Porträt von Florence Henri besonders auf: die zwar persönlichen, aber nichtssagenden Erinnerungen von Ann Wilde, die mit ihrem Mann zusammen eine Fotogalerie in Köln betreibt und 1974 ein Portfolio von Florence Henri verlegt hat. Zum Glück ist dies aber der einzige "Ausrutscher".

Wilhelm Roth (Frankfurt/Main)